

Kann KI den Menschen ersetzen?

KI, d. h. künstliche Intelligenz, ist in aller Munde. Besonders in der Wirtschaft ist man geradezu euphorisiert von dem Gedanken, Tätigkeiten, für die bisher menschliche Mitarbeiter teuer bezahlt werden mussten, billig und schnell mit Hilfe von KI erledigen zu lassen. Tatsächlich leistet KI Erstaunliches. In meinem eigenen Beruf, dem Übersetzen, hat sie sich bei der Bearbeitung der durch Computer editierbaren Texte mittlerweile zum Standard entwickelt. In kürzester Zeit übersetzt sie Texte, für die ein Humanübersetzer Tage brauchen würde.

Trotzdem hat KI ihre Grenzen. Damit meine ich nicht nur Unfälle durch die fehlerhafte Leistung von Sensoren wie bei dem in einer Fabrik in Südkorea im November 2023, über den in der Presse berichtet wurde. Die vielen, leider oft fatalen Unfälle zeigen, dass KI-gesteuerte Maschinen bei aller Rechengeschwindigkeit längst nicht an die komplexe Urteilskraft des Menschen heranreichen. Besonders sichtbar wird dies in schöpferischen Bereichen, in denen sich Ästhetik, ethisches und moralisches Feingefühl mit sozialem Wissen und Kreativität verbinden.

In meinem Beruf war ich an der Entwicklung einer KI-Anwendung mitbeteiligt. Ich wurde eingeladen, an einem übersetzungswissenschaftlichen Experiment der RWTH Aachen teilzunehmen, das vom Bereich Sprachwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Informatikfakultät durchgeführt wurde. Mir wurde damals nicht mitgeteilt, welchem Zweck das Experiment dienen sollte, aber ich vermutete, dass die Qualität der in der Übersetzungsbranche als „Maschinenübersetzungen“ bezeichneten, durch Software erstellten Übersetzungen verbessert werden sollte. Es wurde bis ins letzte Detail – inklusive Eye-Tracker – untersucht, wie Humanübersetzer arbeiten. Es erscheint mir offensichtlich, dass die KI daraufhin so programmiert wurde, dass sie den schöpferischen Übersetzungsprozess des menschlichen Übersetzers so genau wie möglich nachbildet. Ein Jahr nach diesem übersetzungswissenschaftlichen Experiment wurde von einem Kölner Start-up dann der KI-Übersetzer „DeepL“ auf den Markt gebracht, der zurzeit als das weltbeste Maschinenübersetzungsprogramm gilt.

Trotzdem sind sich die professionellen Übersetzer einig, dass künstliche Intelligenz auf dem heutigen Stand einen Humanübersetzer noch nicht zu ersetzen vermag. Dafür macht sie – trotz aller Verbesserungen der letzten Jahre – immer noch zu viele Fehler. Es ist daher üblich

geworden, Texte durch KI vorübersetzen und die so entstandenen Übersetzungen von professionellen menschlichen Übersetzern überprüfen und korrigieren zu lassen. Bei sehr schwierigen Texten kann es sogar immer noch sein, dass die KI vollständig floppt und nur noch Bahnhof versteht. Beispielsweise sind nach meiner Erfahrung Übersetzungsprogramme mit den endlosen, zum Teil eine halbe Seite oder im Extremfall sogar über eine Seite langen Sätzen, die in amerikanischen Vertragstexten vorkommen können, überfordert – auch DeepL. Sie brechen dann irgendwann ab oder liefern völlig unpassende Übersetzungen. Dann muss doch wieder der Humanübersetzer ran.

Im Zuge der aktuellen KI-Euphorie lässt man mittlerweile sogar schon Literaturübersetzungen durch KI erstellen. Dass sich auf diese Weise eine gute literarische Qualität erzielen lässt, bezweifle ich allerdings. Und da zeigen sich eben die Grenzen der KI: Auch wenn die Fähigkeiten künstlicher Intelligenz fantastisch erscheinen, basieren sie letztendlich doch nur auf Rechenleistung. KI kann nicht mehr leisten, als ihre Programmierung vorgibt. In manchen Kreisen scheint man heutzutage zu glauben, dass die Fähigkeiten der KI aufgrund ihrer schnellen Rechenleistung unbegrenzt sind. Doch da, wo echte schöpferische Kreativität gefragt ist, kann KI dem Menschen nicht das Wasser reichen. Der Mensch ist sehr viel mehr als nur ein programmierbarer Roboter. Wenn wir auf all das verzichten würden, was jeden Menschen so einzigartig macht, ginge der Welt unendlich viel verloren.

Annette Scheulen